

Zeitschrift: Jahresbericht / Stiftung Sonnenblick Walzenhausen
Herausgeber: Stiftung Sonnenblick Walzenhausen
Band: 63 (1995)

Rubrik: 63. Jahresbericht 1995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

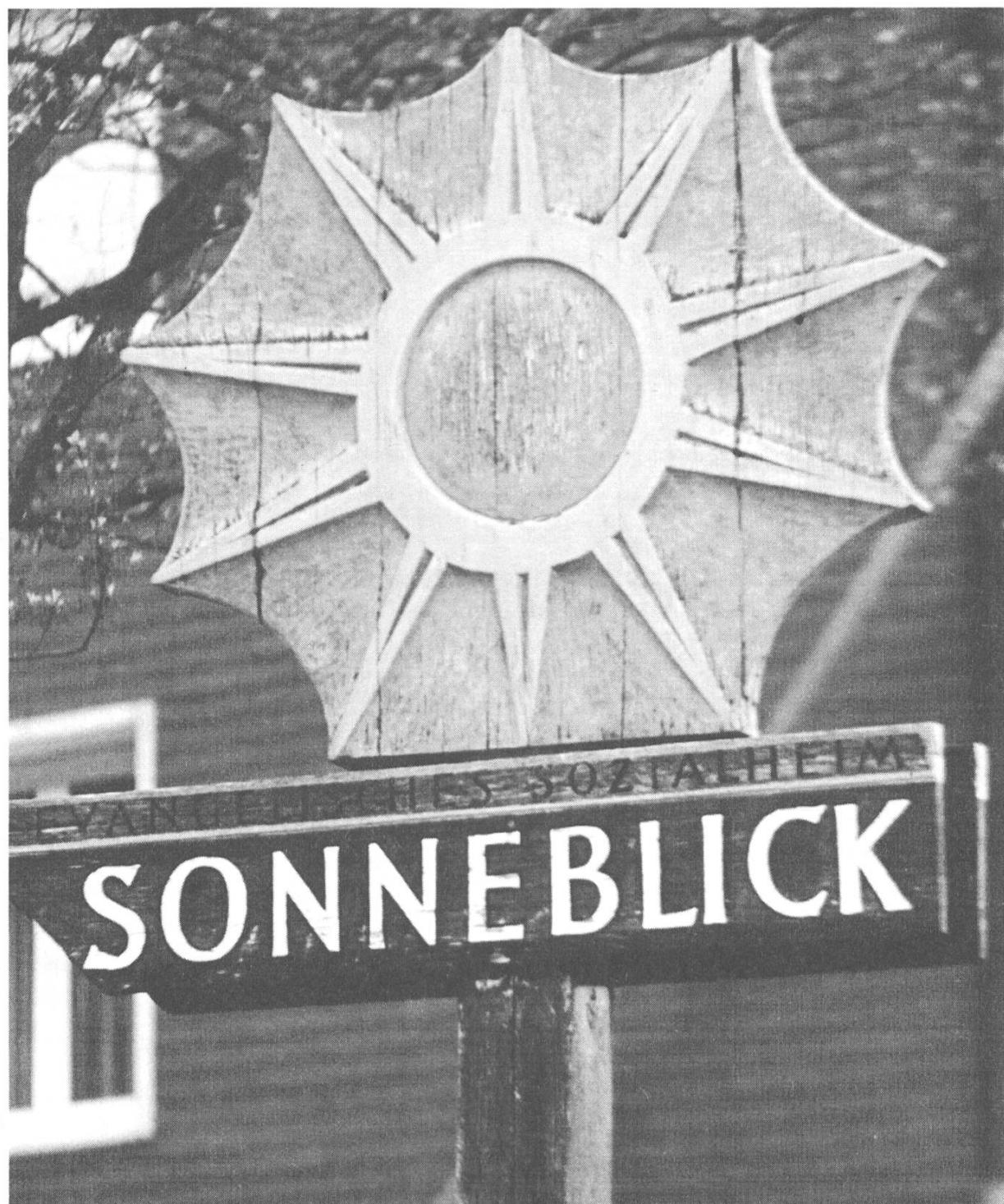
Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SONNEBLICK

HAUS DER ERHOLUNG UND BEGEGNUNG · WALZENHAUSEN

63. JAHRESBERICHT 1995



Holzwegweiser zum Sonneblick ab Hauptstrasse. Geschaffen von I.U. Steiger

***Vergesst nicht,
 Geschwister aus andern Gemeinden
 gastfreundlich
 bei euch aufzunehmen.
 Auf diese Weise
 haben einige, ohne es zu wissen,
 Engel aufgenommen***

(Hebräer 13,2)



INHALT :

Gruss des Präsidenten des Stiftungsrates	Seite	3
Jahresbericht des Präsidenten	Seite	4
Jahresbericht der Präsidentin der Hauskommission	Seite	5
Bericht der Hausleitung	Seiten	6-7
Dank der Gäste	Seiten	8-9
Ein nachbarschaftlicher Gruss	Seite	10
Leitbild Sonneblick (z.Herausnehmen)		
Bericht zur Rechnung	Seite	12
Betriebsrechnung	Seite	13
Vermögensrechnung	Seiten	14
Revisorenbericht Revisuisse	Seite	15
Aus dem Gästebuch	Seiten	16-17
Gedicht von Paul Vogt	Seite	18
Organe der Stiftung	Seite	19

ZU GAST IM SONNEBLICK

Gastrecht zu gewähren, gehört zum Fundament menschlicher Gemeinschaft. Menschen aufzunehmen, für ihr körperliches und geistiges Wohl besorgt zu sein, eine Atmosphäre der Wärme und Herzlichkeit, der Ruhe zu vermitteln, zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte menschlicher Kultur. Gastrecht zu gewähren ist ganz besonders wichtig in einer turbulenten Welt mit ihren Sachzwängen. Gast sein zu dürfen, Einkehr, Ruhe und Erholung zu finden, wer hat dies nötiger als der moderne Mensch?

Der Sonneblick will Gastrecht gewähren. Er will diese wichtige Aufgabe besonders pflegen aus einer christlich-humanitären Verpflichtung heraus, wie sie in der Stiftungsurkunde ihren Niederschlag gefunden hat.

Das Recht, Gast im Sonneblick zu sein, steht jedem zu. Es gebührt insbesondere jenen Menschen, welche Not leiden, Zuflucht suchen und der Hilfe bedürfen. Wo Verzweiflung herrschte, soll neuer Mut geschöpft werden können, wo Angst sich breit machte, soll Zuversicht werden, wo Misstrauen war, soll neu Vertrauen wachsen können.

Das Gastrecht im Sonneblick soll Ausdruck gelebter Diakonie sein und bleiben. Es ist eine Diakonie der Tat und nicht nur der Worte.

Schreiten wir mit Zuversicht ins neue Jahr! Zeigen wir immer wieder von neuem, was es heißt, echte Gastfreundschaft zu gewähren, Gast sein zu dürfen!

Dr. Markus Züst, Präsident a.i. des Stiftungsrates



JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN

Nach den turbulenten Jahren 1993 und 1994 ist im Jahre 1995 wieder vermehrt Ruhe im Sonneblick eingekehrt.

Es war indessen nicht eine Ruhe in Untätigkeit, sondern eine solche des kontinuierlichen Wirkens ohne schädlichen Medienspektakel, wie er leider in den Jahren zuvor zu verzeichnen war. Das Leiterehepaar Trüb hat es verstanden, das Heim in einen guten Zustand zu versetzen und eine angenehme und einladende Atmosphäre zu schaffen. Dies hat sich auch in einer bemerkenswerten Zahl von Uebernachtungen niedergeschlagen. In einem Jahr, in welchem das Schweizer Gastgewerbe über sinkende Zahlen klagte, darf dies als positiv bewertet werden. Allen Mitarbeitenden sei an dieser Stelle für ihren grossen Einsatz herzlich gedankt.

Es kann weiter festgestellt werden, dass sich das Image des Sonneblicks zum Positiven hin gewendet hat. Man hat wieder Zutrauen zum Heim, zur Leitung, zum Stiftungsrat, man baut darauf, dass es allen Beteiligten gelingen wird, das Schiffchen Sonneblick heil durch die Klippen zu steuern. Diese positive Einstellung hat sich vor allem in einem ganz erfreulichen Ansteigen der Spenden und Legate niedergeschlagen. Der Stiftungsrat möchte allen Gönnern für ihre Beiträge herzlich danken. Er möchte auch im kommenden Jahr für Spenden aufrufen, denn diese sind Voraussetzung dafür, dass das Heim seinen Aufgaben gemäss Umschreibung in der Stiftungsurkunde nachkommen kann.

Der Stiftungsrat ist bestrebt, das Heim im Sinn und Geiste des Gründers, Pfarrer Paul Vogt, zu führen. In diese Richtung weist der Beschluss, den Sonneblick strikte alkoholfrei zu führen. Das vom Stiftungsrat Ende 1995 genehmigte Leitbild, stellt eine Besinnung auf die Zweckbestimmung der Stiftungsurkunde und deren praktische Umsetzung dar.

An herausragenden Ereignissen sind im Jahre 1995 zu verzeichnen:

- Neueröffnung des Heimes mit dem Leiterehepaar Christine und Christian Trüb (4.2.1995)
- Presseorientierung (24.2.1995)
- Stiftungsfest/Tag der offenen Türe (10.6.1995)
- Jubiläum 50 Jahre oberes Haus (29.10.1995)

Abschliessend dankt der Stiftungsrat allen, welche in irgendeiner Weise zur Belebung und Stärkung des Sonneblick beigetragen haben, namentlich den Spendern, den Gästen, den Organen und ganz generell allen, welche ihm in irgend einer Weise ihre Sympathie bekundet und dadurch gezeigt haben, dass sie an die Zukunft der Ideen von Pfr. Paul Vogt glauben.



AUS DER HAUSKOMMISSION

Beim Räumen und Ordnen von alten Akten kamen Broschüren und kleine Bändchen zum Vorschein, die von der Gründerzeit des Sonneblick berichten, und die ich mit Interesse gelesen habe. Menschen, die sich der Gegenwart öffnen, Probleme erkennen und handeln, haben weit über ihre Zeit hinaus eine begeistern-de Ausstrahlung. Wenn wir heute mit unsren Kräften und Möglichkeiten am Werk Sonneblick "weiterbauen" können und dürfen, geschieht lohnendes und wesentli-ches.

Die guten Erfahrungen mit zufriedenen Gästen verdanken wir vorab dem grossen Einsatz des Hausleiterehepaars Christine und Christian Trüb und der Stellvertre-terin und Köchin Ria Girardelli. Sie haben sehr viel geleistet.

Zwar will der Sonneblick sich treu bleiben und in Einfachheit und Bescheidenheit erscheinen. Aber heisst das weniger Arbeit? Schnellküche, "fast food", lockeres Schwingen des Staublappens? Im Gegenteil. Gefragt ist umso mehr Sorgfalt, Fantasie und das Flair, mit wenig Mitteln haushälterisch umzugehen und doch An-sprechendes zu schaffen.

Es freut mich, wenn ich die guten Echos der Gäste höre. Zum Beispiel über die feine Küche. Zum guten Teller gehört aber der gute Geist. Nur wo Freundlichkeit, Grosszügigkeit und Humor ihren Raum haben, kann der Gast wirklich geni-essen, sich erholen und neue Kräfte sammeln.

Die monatlichen Sitzungen der Hauskommission im Jahre 1995 waren ausgefüllt mit den laufenden Geschäften des Betriebs und des Finanzhaushaltes. Manche Kompliziertheit wurde im letzten Jahr zugunsten von mehr Effizienz ausgemerzt. Sorgfalt fordert zudem das massvolle und sinnvolle Anstellen und Einsetzen von Personal.

Mit der steigenden Gästzahl müssen wir ein besonderes Augenmerk haben für gute Organisation und Planung.

In verschiedenen Ressortgruppen wurden im vergangenen Jahr konkrete Einsätze vorbereitet und zu gutem Ende geführt. Sie lesen davon in den anderen Berich-ten. Nur durch das aktive Zusammenspiel zwischen Hausleiterehepaar, Stiftungs-ratsmitgliedern und freiwilligen Helferinnen und Helfern konnten die guten Resulta-te erzielt werden. Die vielfältigen Erfahrungen, die wir gesammelt haben, ermuti-gen uns, zuversichtlich weiterzufahren.



BERICHT DER HAUSLEITUNG

Ein neues Jahr im Sonneblick. Neue Gesichter im Sonneblick

Beobachtungen im Sonneblick. Begegnungen im Sonneblick

Eindrücke im Sonneblick. Erlebnisse im Sonneblick

Eine Frau singt, weil sie sich im Sonneblick wieder wohl fühlt.

Eine Schar Kinder jauchtzt, sie freut sich am Tag.

Ein Mann kommt vorbei, weil er schon seit 24 Jahren hier Ferien macht.

Eine Betreuerin beschäftigt die Behinderten in einer entspannten Art.

Ein Geniesser kommt auf die Rechnung, denn anderswo herschen viele Gesetze.

Einer kranken Person bringt es Erholung.

Wanderer haben ihre Hügellandschaften und Augenweiden.

Helper, können zupacken.

Einsame finden Gemeinschaft.

Das Spektrum der Gäste, die sich im Sonneblick aufhielten, war sehr breit. Es wurden Kurse, Tagungen, Seminare durchgeführt für Leute aus Kirche, Schule, dem Sozialbereich sowie Ferien für Senioren, behinderte Menschen, Lager für Jugendliche und Konfirmanden sowie Aktivferien wie Wandern, Malen, Musizieren...

Einen tollen Einsatz leisteten die Schüler der Abschlussklasse von Lehrer M. Gugger aus Walzenhausen, die während einer Woche im und um den Sonneblick Hand anlegten und einige Schwierigkeiten davon trugen.

Es wurden Wasserreservoir und Wasserleitungen gereinigt, Sandkasten erstellt, die nasse Spielwiese drainiert, Keller entrümpelt, Geländer ersetzt und - gut gegessen. Nochmals an alle herzlichen Dank.

Ein Nachbarstreff, der schon funktioniert, stärkt auch das gute Einvernehmen mit der Gemeinde.

Fazit für das Jahr 1995:

Es hät fascht allne g'falle, vili chömed wieder und bringed nomeh mit.



Die vielen positiven Echos und die gutgelaunten Gäste freuen uns sehr und geben uns neue Kraft und Mut. Das neue Konzept, nach dem wir vermehrt Selbstkochergruppen erwarteten, hat sich nicht ganz nach unseren Vorstellungen entwickelt. Die Nachfrage war eher bescheiden, da die Veranstalter meistens Mühe haben, freiwillige Helfer für die Küche zu finden. Umso mehr verzeichneten wir Buchungen von Halb- und Vollpensionären. Die untenstehende Statistik zeigt die Übernachtungen und die Buchungen per Ende März für 1996.

Pensionsart	Anzahl Übernachtungen 1995	Anteil in % 1995	Anzahl Buchungen 1996	Anteil in % 1996
Vollpension	1139	45	2862	60
Halbpension	460	18	982	20
Selbstkocher	945	37	953	20
nur Essen	-----	-----	(470)	-----
Total	2544	100	4797	100

Wir hoffen natürlich, dass doch noch einige Selbstkocher den Sonneblick entdecken, zumal jetzt im Altbau eine schöne Küche zur Verfügung steht, in der man bequem für 30-40 Personen kochen kann.

Im Sonneblick sind noch einige Arbeiten ausstehend, für die wir um Unterstützung materieller und finanzieller Art oder um handwerkliche Mitarbeit aufrufen möchten: Kinderspielplatz erweitern mit Spielgeräten und -gerüst, Einrichten eines Spielzimmers für Jugendliche oder Junggebliebene. Aussenarbeiten für einen Sitzplatz für Mütter und Väter, Hühnerhaus renovieren und aktivieren.

Wir möchten besonders auf das Hausfest am 23. Juni und auf die Kartenaktion im Herbst 1996 hinweisen.

Im Dezember planen wir Weihnachts- und Neujahrstage für alle, die die Festtage nicht allein verbringen möchten. Dafür suchen wir Freiwillige für die Leitung und Mithilfe, die bereit sind, sich in dieser Zeit für andere zu engagieren.

In allem haben wir immer wieder erfahren dürfen, wie viele Leute hinter dem Sonneblick stehen. Herzlichen Dank, für die aufmunternden Zuschriften, Anrufe und spontanen Besuche, die uns die Verbundenheit mit dem Sonneblick zeigen und uns in unserer Arbeit stärken.

Vielen Dank auch für die finanziellen Zuwendungen, auf die wir nach wie vor angewiesen sind.



*Christine und Christian Trüb
Hausleitung*

EIN DANKBARER GRUSS VON GÄSTEN

Bericht von einer Intensiv-Woche Zeichnen im Spätherbst 1995.

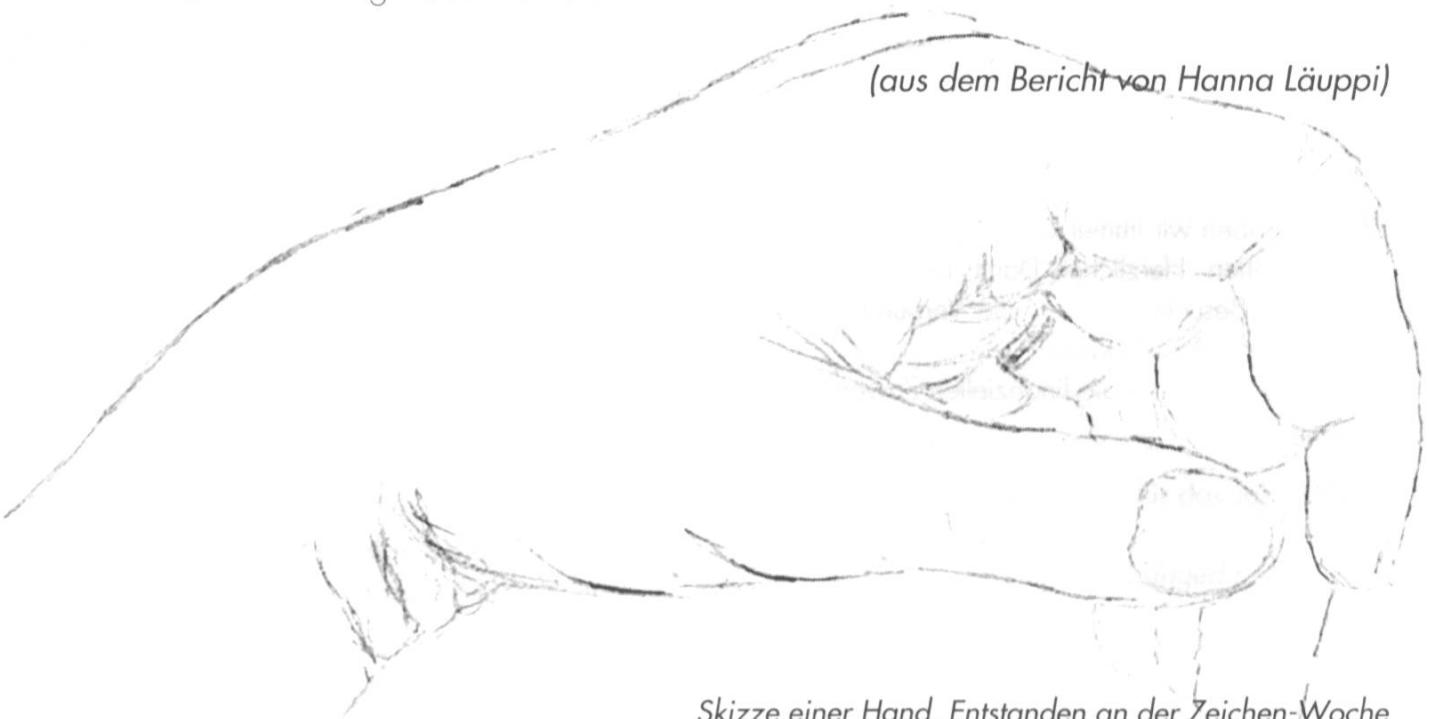
Den Tag begannen wir meist mit dem Lied "Ein heller Morgen ohne Sorgen folget der düsteren Nacht..." und einem sehr köstlichen Frühstück. So konnten wir gestärkt für den Tag an unsere Aufgaben gehen. Immer wieder schweiften unsere Blicke ins Freie, sei es um die aufsteigenden Nebel oder die herbstliche Sonne zu beobachten. In den Pausen genossen wir die Möglichkeit, die Cafeteria aufzusuchen oder den herrlichen Ausblick hoch über dem Bodensee zu geniessen.

Die Mittagspause wurde eingeleitet durch ein wunderbares Mittagessen und nach dem ersten Tag wussten wir, dass das Nachtessen mit genau so viel Liebe und Fantasie zubereitet sein würde.

Mit dem Wetter hatten wir in dieser Woche Glück, und so nutzten viele von uns die Mittagspause dazu, die schöne Umgebung zu entdecken. Die herrlichen Sonnenaufgänge veranlassten immer mehr Kursteilnehmer-Innen früh aufzustehen, um das Schauspiel von Licht, Finsternis und Farbe zu beobachten.

Die Tage waren lang und trotzdem fühlten wir uns erholt, nicht zuletzt deshalb, weil wir uns an diesem schönen Ort so verwöhnt und gut aufgehoben fühlten.

(aus dem Bericht von Hanna Läuppi)



Skizze einer Hand. Entstanden an der Zeichen-Woche

WER SIND UNSERE GÄSTE?

Wochenende einer Kirchengemeinde

Altersferienwochen von Senioren

Sozialdienste

Schulverlegungen

Konfirmandenlager

Ökumenische Familienlager

Behinderte aus Schulheimen

Jugendlager

Sonntagschulleiter

Lehrerkurse

Kirchenchöre

Wandergruppen

Geburtstags- und Hochzeitsfeiern

Theologiekurse

Seniorenwochen

Behindertensportler

Pfarrerkurse

Behindertenlager

Hauskreise

Wochenende für Gehörlose



Bis März waren für 1996 66 Gruppen angemeldet

EIN NACHBARLICHER GRUSS

Weshalb ist die evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St.Gallen im Stiftungsrat vertreten?

Einerseits ist ein Sozialwerk wie der Sonneblick auf eine breite, regionale Unterstützung angewiesen. Deshalb hat auch die Thurgauer Kirche eine Vertretung im Stiftungsrat. Andererseits sind es nicht wenige Menschen aus dem Kanton St.Gallen, die im Sonneblick Ruhe und Stärkung finden.

Auch nach der Wiedereröffnung im Februar 1995 war die St.Galler Kirche gerne bereit, den Sonneblick weiter mitzutragen. Es gehört zum diakonischen Handeln, weniger bemittelten Frauen und Männern solche Orte zur Verfügung zu stellen. Im Sonneblick ist es speziell die ruhige Lage und der herrliche Ausblick über das Dreiländereck, die gute Küche und dies alles zu einem sehr günstigen Preis. Hier finden unter anderem aber auch Kurse und Tagungen im Rahmen kirchlicher Erwachsenenbildung statt. Auf diesem Gebiet besteht seit zwei Jahren zwischen der Landeskirche beider Appenzell und der St.Galler Kirche eine enge Zusammenarbeit.

Was der Appenzeller Kirche der Sonneblick, wird der St.Galler Kirche ab August 1996 wieder das Schloss Wartensee sein. Diese beiden Häuser ergänzen sich gut. Dort die einmalige Ambiance des auf den neusten Stand eines Tagungs- und Begegnungszentrums gebrachten Schlosses am Rorschacherberg und hier der Sonneblick in seiner betont familiären Einfachheit. In beiden Häusern steht die Gastlichkeit im Vordergrund, das zu-Tische-dienen, was Diakonie im ursprünglichen Sinne heisst.

Es freut mich sehr, dass in unseren Kantonen diese beiden unterschiedlichen Häuser kirchlichen Gruppen, Gastgruppen aber auch Einzelpersonen zur Verfügung stehen. So kann für Weiterbildungen kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kirchgemeindewochenenden, Tagungen von Kirchenvorsteherschaften, Meditationskurse, Familienanlässe und anderes mehr der passendere Ort ausgewählt werden.

Ich hoffe auf eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit. Auch als Mitglied des Stiftungsrates Schloss Wartensee werde ich mich dafür einsetzen.

Willkommen im Sonneblick, willkommen auf Schloss Wartensee

*Adrian Keller, Mitglied des Stiftungsrates
Mitglied des Kirchenrates St.Gallen*



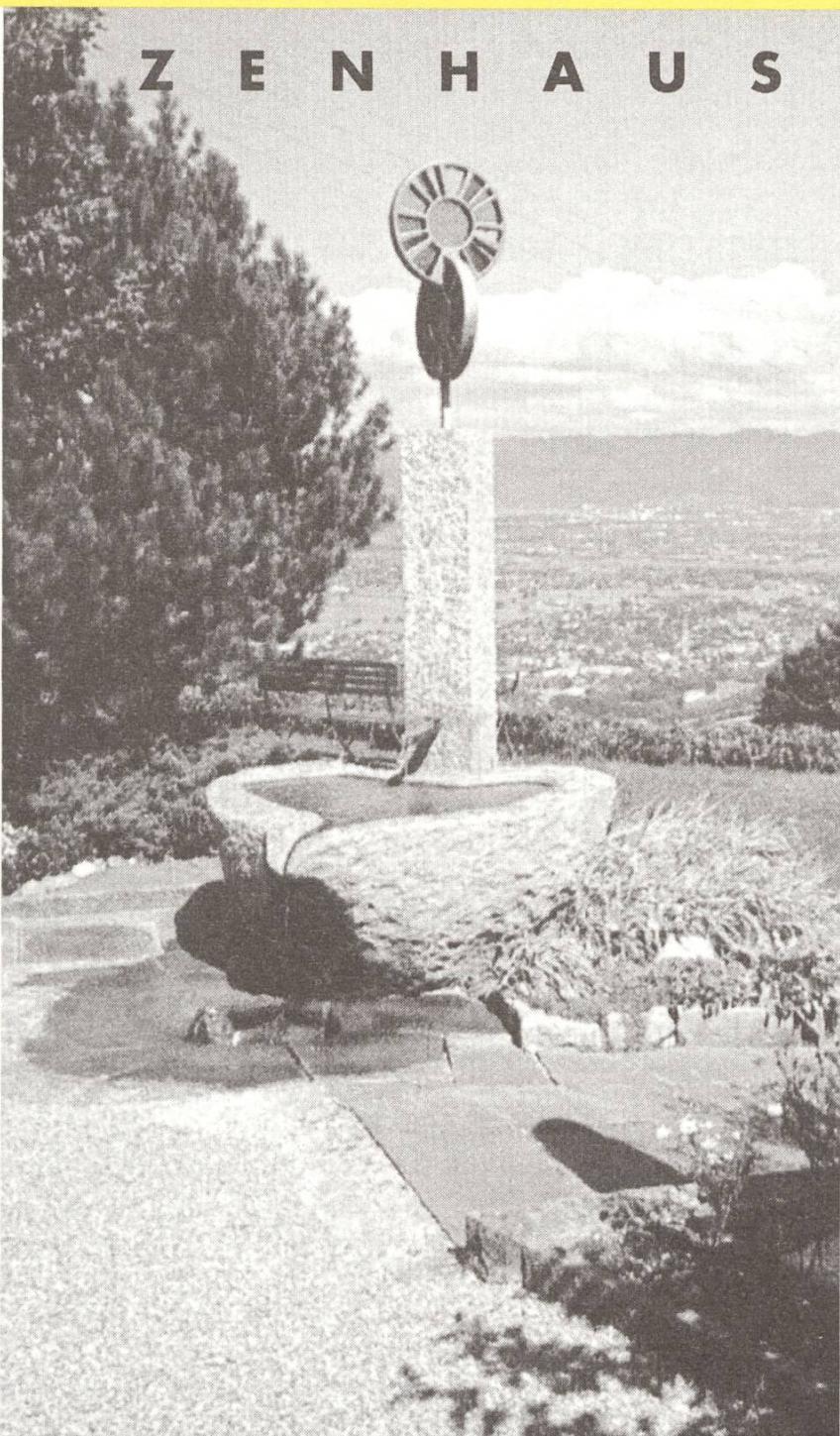
Hoffnungsbundkinder
1937 in Walzenhausen

LEITBILD

STIFTUNG

SONNEBLICK

WAZENHAUSEN



ZIEL

Die Stiftungsurkunde hält in Art. 2, Zweckbestimmung, im wesentlichen fest, dass der Sonnenblick, das evangelische Sozialheim als alkoholfreie, kirchliche und ökumenische Heimstätte zu erhalten sei.

Unser oberstes Ziel ist es denn, den langfristigen Erhalt der Institution so sicherzustellen, dass sie ihren Zweck stets erfüllen kann.

Um dies zu erreichen halten wir uns an die nachstehenden fünf Leitgedanken:

1. IM DIENSTE DER LANDESKIRCHE UND DER OEKUMENE

2. GEMEINNÜTZIGKEIT

3. DIENSTBEREITSCHAFT

4. ZUFLUCHTSORT

5. WIRTSCHAFTLICHKEIT

Zu deren Verwirklichung legen wir folgende Grundsätze fest:

1. IM DIENSTE DER LANDESKIRCHE UND DER OEKUMENE

Wir stellen uns in den Dienst der evangelischen Landeskirche und sind offen für die Glieder und Organisationen anderer Kirchen, Religionen und Kulturen.

Den diakonischen Auftrag erfüllen wir, indem wir allen Menschen, insbesondere auch Behinderten und Bedrängten Gastrecht und Gastfreundschaft anbieten.

2. GEMEINNÜTZIGKEIT

Der gemeinnützige Charakter - im Gegensatz zur Eigennützigkeit - bedingt, dass wir alle Mittel zum Nutzen der Menschen, die im Sonneblick Gastrecht finden, einsetzen.

3. DIENSTBEREITSCHAFT

Wir bieten Gruppen und Einzelpersonen Gelegenheit, in einer freundlichen, von Respekt und Zuneigung geprägter Umgebung zu bescheidenen Preisen erholsame Tage oder Wochen zu verbringen und dabei Kraft zu schöpfen. Die seelische und körperliche Betreuung behinderter Gäste soll durch die Gastgruppen gewährleistet werden.

4. ZUFLUCHTSORT

Wir wollen, dass der Sonneblick ein Ort der Geborgenheit für Entwurzelte der Gesellschaft ist; dies in Fortführung der Gründertradition, Flüchtlinge aus Notgebieten aufzunehmen.

5. WIRTSCHAFTLICHKEIT

Wir wollen mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln eine bestmögliche Wirksamkeit zur langfristigen Erhaltung des Werkes erzielen. Mit den Betriebserträgen und Spenden decken wir vorab alle Kosten. Ueberschüsse setzen wir für Erneuerungen ein.

Gästegruppen und Einzelpersonen, die keiner finanziellen Unterstützung bedürfen, bezahlen mindestens die betrieblichen Vollkosten. Ein Fonds zur Verbilligung der Aufenthalte von Menschen, die über ungenügende Finanzierungsmöglichkeiten verfügen, ist durch zweckbestimmte Spenden zu speisen.

Wir haben uns überlegt, wie wir die Zukunft der Stiftung - des Hauses der Erholung und der Begegnung - gestalten wollen.

Ausgehend vom Gedankengut des Gründers, Paul Vogt, soll unser Leitbild, basierend auf der Zweckbestimmung der Stiftungsurkunde und des Umfeldes, die Richtung der künftigen Entwicklung aufzeigen.

An diesem Leitbild wollen wir uns, alle Organe der Stiftung, bei unserem Tun und Handeln orientieren.

Genehmigt an der Stiftungsratssitzung vom 23. März 1996.

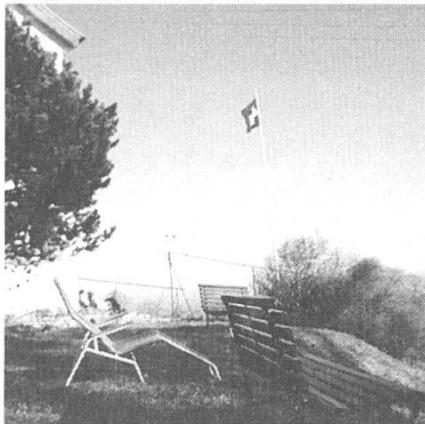
Für den Stiftungsrat

Der Präsident a.i.

Dr.jur. Markus Züst

Die Präsidentin der Hauskommission

Marianne Anderegg



3.4.95 - 13.4.95

Es waren 10 wunderhüe Tage im
Sommerurlaub, dazwischen mit Wandernungen
und ausflügen im Appenzeller Land.
Ich habe die Tage sehr genossen.

Mayenste Auenwald



13.4.95

BERICHT ZUR RECHNUNG 1995

Für die elf Monate nach der Wiedereröffnung muss der Sonneblick einen Verlust von Fr. 41'000.- ausweisen. Dieses Ergebnis entspricht ungefähr den Erwartungen des Stiftungsrates, als er im Herbst 1994 die Wiederaufnahme des Betriebes beschlossen hat.

Allgemein kann gesagt werden, dass der Dienstleistungsertrag rund 25 % unter den Annahmen lag, dass aber die Spenden die Erwartungen übertroffen haben.

Die **Eigenwirtschaftlichkeit** von rund 40 % ist eindeutig zu niedrig. Sie erklärt sich zum grössten Teil durch die erst im Februar/März einsetzende Werbung wofür natürlich nicht unbegrenzt Mittel eingesetzt werden konnten. Die Auswirkungen der zehnmonatigen Schliessung waren spürbar, sahen sich doch frühere Stammgäste gezwungen, anderweitig Ferien oder Tagungen zu buchen. Aus diesem Grund war denn auch die Belegung über weite Teile des Jahres schwach. Die Fixkosten hingegen fielen dennoch an.

Eine weitere, nicht zu unterschätzende Folge der Betriebseinstellung waren die Schäden an Gebäuden und Material, die es zu beheben galt. Und schliesslich ist auf die Zinsbelastung, die durch die Verschuldung erheblich zugenommen hat, hinzuweisen.

Hocherfreut ist der Stiftungsrat über die zahlreichen und teilweise sehr substantiellen Gaben. Allen, die den Sonneblick mit grossen oder kleinen Spenden bedacht haben, sei hier herzlich gedankt. Wie schon im letzten Jahresbericht erwähnt, ist das Sozialheim **auf wohlätige Beiträge angewiesen**, soll es den Stiftungszweck erfüllen, nämlich dienstbereit zu sein für alle notleidenden Menschen des In- und Auslandes, die Zuflucht suchen und Hilfe brauchen.

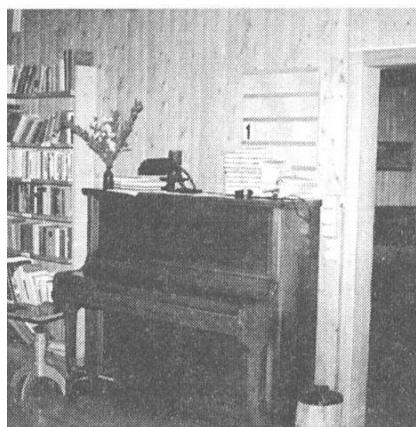
AUSBLICK

Die im Berichtsjahr gemachten Erfahrungen haben dem Stiftungsrat erlaubt, die künftige Entwicklung einigermassen abzuschätzen. Sollten sich die Annahmen in bezug auf die Belegung verwirklichen, so würden Spenden in der Höhe der Eingänge von 1995 erlauben, ein ausgeglichenes Ergebnis zu erwirtschaften.

Längerfristig setzt sich der Stiftungsrat zum Ziel, vorerst die Hypothekarbelastung abzubauen und dann Rückstellungen für die zu erwartenden Renovationen zu bilden.

Im Bewusstsein, dass er auf das Wohlwollen und die Unterstützung vieler Freunde und Gönner angewiesen ist, will er sich dieser Aufgabe stellen.

Hans Ueli Hohl, Quästor





Betriebsrechnung 1995

Ertrag

	Fr.	Fr.
Waren ertrag		18'844.55
Pensionen		105'982.90
Mietertrag		21'942.00
Übriger Ertrag:		
- Gaben von Firmen und Privaten	139'427.35	
- Gaben von Kirchgemeinden	60'441.25	
- Trauergaben	4'565.00	
- Kartenaktion	7'048.00	211'481.60
	<hr/>	<hr/>
Zinsertrag		184.70
Ausserordentlicher Ertrag		3'855.10
	<hr/>	<hr/>
Total Ertrag	362'290.85	<hr/>

Aufwand

Warenaufwand	33'557.50	
Löhne	156'613.45	
Sozialleistungen	21'110.40	
Übriger Personalaufwand	5'724.80	
Versicherungen, Abgaben	7'327.60	
Serviceabonnemente	6'142.60	
Energie	20'743.25	
Unterhalt, Reinigung, Entsorgung	61'436.80	
Büromaterial	8'271.50	
Werbung, Verkaufsförderung	11'873.75	
Fahrzeugaufwand	1'430.75	
Verwaltungsaufwand	30'281.05	
Zinsaufwand	31'921.25	
Abschreibungen	6'922.50	
	<hr/>	
Total Aufwand	403'357.20	<hr/>
Total Ertrag	362'290.85	
Total Aufwand	403'357.20	
	<hr/>	<hr/>
Aufwandüberschuss	-41'066.35	<hr/>



Anhang A

Stiftung Sonneblick, Walzenhausen

Vermögensrechnung auf den 31. Dezember 1995

	Fr.	Fr.
AKTIVEN		
Kassa	5'078.15	
PC 90-6476-8	15'820.21	
Debitor Verrechnungssteuer	71.05	
Transitorische Aktiven	13'542.60	
Mobilien, Einrichtungen	37'000.00	
Fahrzeuge	4'000.00	
Immobilien	650'000.00	
	<hr/>	
Total Aktiven	725'512.01	
	<hr/>	
PASSIVEN		
Bank	753.00	
Transitorische Passiven	21'664.90	
Hypotheken	550'000.00	
Darlehen von Privatpersonen	10'000.00	
	<hr/>	
Fonds für Vergünstigung des Pensionspreises	11'435.00	
Stiftungskapital:		
- Bestand am 1.1.1995	172'725.46	
- Aufwandüberschuss	-41'066.35	131'659.11
	<hr/>	
Total Passiven	725'512.01	
	<hr/>	



*Revisuisse
Price Waterhouse*

STIFTUNG SONNEBLICK, Walzenhausen

Bericht an den Stiftungsrat über
die Prüfung der Jahresrechnung 1995

St. Gallen, den 16. März 1996 / zac

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Kontrollstelle Ihrer Stiftung haben wir die auf den 31. Dezember 1995
abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Wir haben festgestellt, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses
die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze sowie die Vorschriften der Statuten
eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen empfehlen wir, die vorliegende
Jahresrechnung zu genehmigen.

Mit freundlichen Grüßen

Revisuisse Price Waterhouse AG

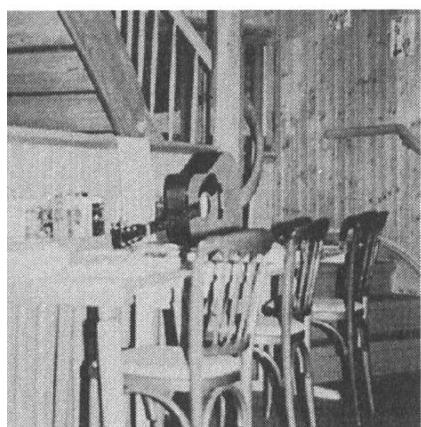
R. Eppenberger

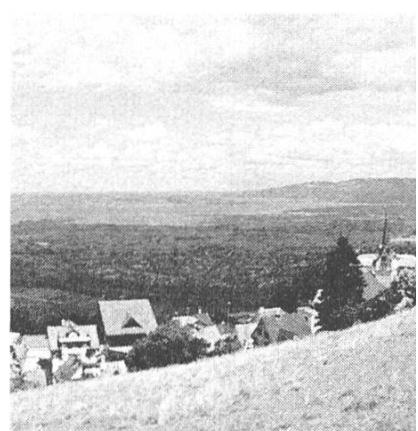
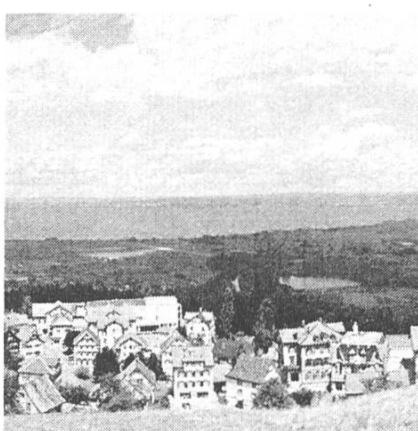
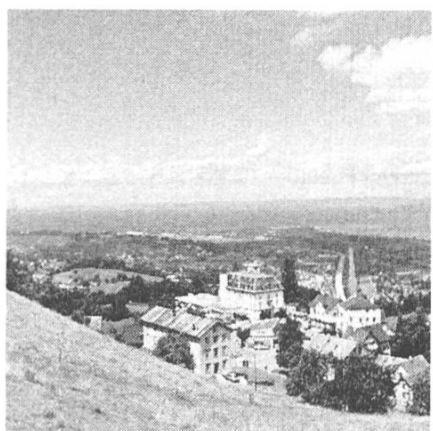
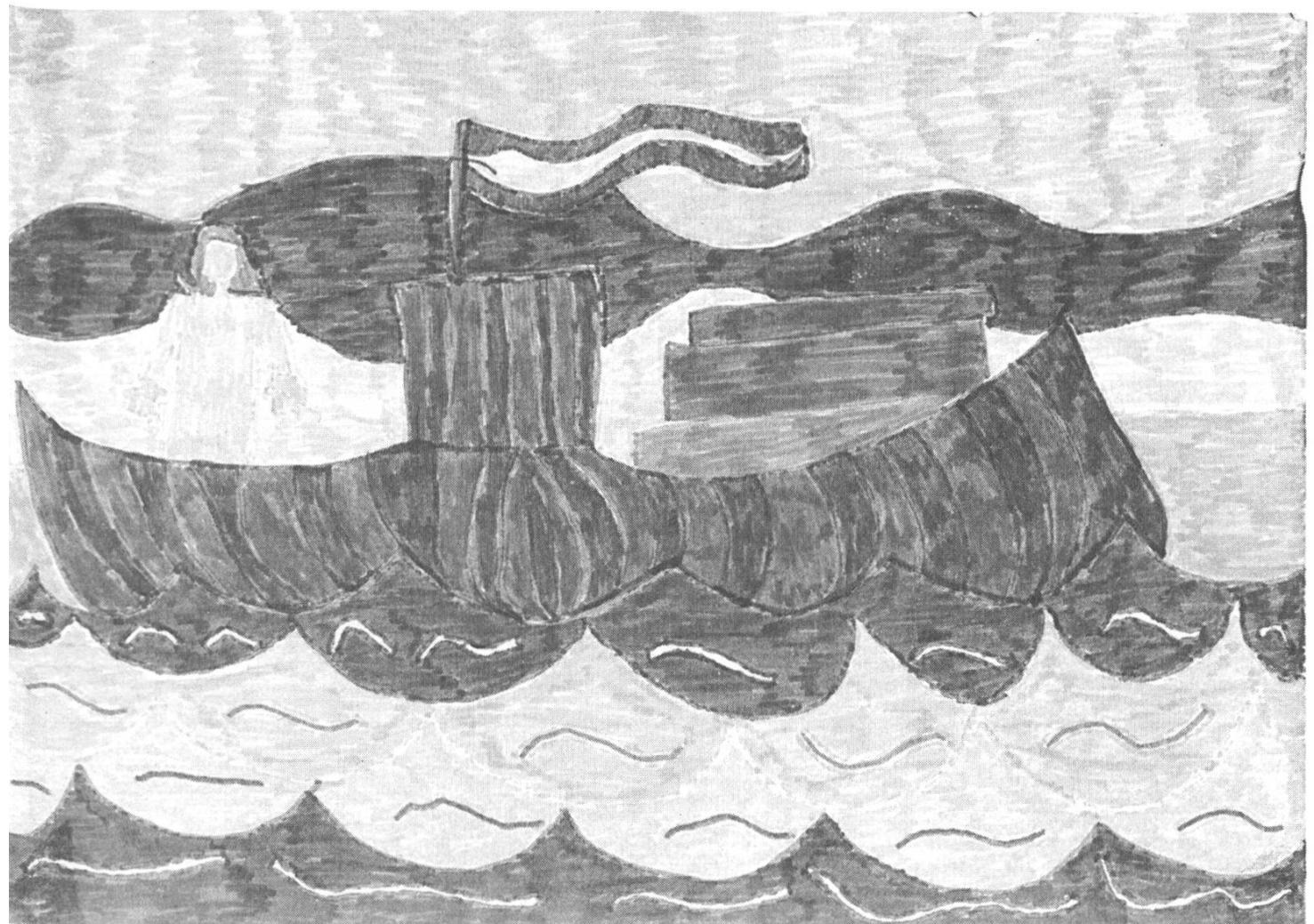
Th. Keel

Anhang: A Vermögensrechnung auf den 31.12.1995
B Betriebsrechnung 1995

AUS UNSEREM GÄSTEBUCH

Appenzeller Landstrasse bei St. Gallen 12. 10. 03





GEDICHT VON PAUL VOGT

Du

*Aller Kinder Tränen
Trocknest Du.
Aller Menschen Sehnen
Schenkst Du Ruh.*

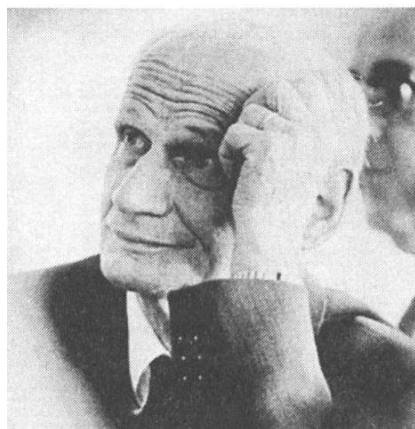
*Vor Dir bleibt verborgen
Nie ein Schmerz.
Du nimmst unser Sorgen
Auf Dein Herz.*

*Du verwandelst Klage,
Not und Nacht.
Rufst zu neuem Tage
Licht und Pracht.*

*Du regierst die Welten
Fort und fort
Trotz der Menschen Schelten
Durch Dein Wort.*

*Sturm und Donner grollen,
Du bleibst Hort.
Meereswogen rollen,
Du bleibst Port.*

*Endet Christenleben
Seinen Lauf:
Du hast Heil gegeben,
Du weckst auf!*



Pfarrer Paul Vogt, 1973

ORGANE DER STIFTUNG

Stiftungsrat	Präsident a.i.	* Markus Züst , Dr.jur. Bahnhofstr. 14, 9430 St.Margrethen
	Aktuar	Hans-Ulrich Sturzenegger Scheibe 11, 9101 Herisau
	Quästor	* Hans Ueli Hohl Lachen 733, 9428 Walzenhausen
	Präsidentin Hauskommission	* Marianne Anderegg Wildeggstr 38, 9000 St.Gallen

Viktor Brunner, Pfr.
Bachwiesenstr. 22
9400 Rorschacherberg

Vreni Güntensperger
Bleichiweg 2, 9053 Teufen

Agatha Holderegger
Oberdorf 5, 9056 Gais

* Gabi Kellenberger (neu)
Dorf 106, 9428 Walzenhausen

Adrian Keller
Turmgasse 8, 9000 St.Gallen

Doris Lienert
Fernsicht, 9038 Rehetobel

Helga Reinhart
Hüseren 112, 9038 Rehetobel

Paul Rutishauser, Pfr.
Stählistr. 41,
8280 Kreuzlingen

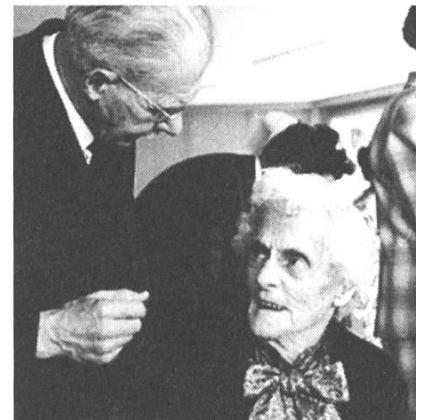
* Hilda Schiess
Bergstr. 10, 9100 Herisau

Jakob Schegg
Ob.Kirchbünstr. 14, 9472 Grabs

* Edi Thurnheer (neu)
Schutz 631, 9428 Walzenhausen

Hans Martin Walser, Pfr.
Dorf 49, 9055 Bühler

Albert Wassmer (neu)
Chirchbüel, 9204 Andwil



Clara Nef (1885-1983)

* Hausleitung:

Christine und Christian Trüb - Rauber
Güetli 170, 9428 Walzenhausen

Kontrollstelle:

Revisuisse Price Waterhouse
Oberer Graben 16, 9000 St.Gallen
(bis und mit 1995)

* Mitglied Hauskommission

*LASST
EURE
FREUNDLICHKEIT
ALLEN
MENSCHEN
KUND WERDEN*

Philipper 4,5

Adresse:

Sonneblick
CH-9428 Walzenhausen
Telefon: 071 / 888 17 11
Fax: 071 / 888 62 11
Postcheckkonto: 90-6476-8

